

Nicola Bramkamp

Das nachhaltigste Ergebnis war die Öffnung der Stadttheater hin zur Freien Szene und ihre gegenseitige Annäherung: Heute aber geht es um eine grundlegende Theaterreform

„[K]ulturpolitisch bzw. theaterpolitisch gab es in der Zeit, als ich als Projektmanagerin für das Impulse Theater Festival tätig war (2002-2004) noch einen großen Graben zwischen Stadttheater und Freier Szene, der in dieser Zeit erstmals überwunden wurde. Dietmar N. Schmidt hat so gezielt Personen aus dem Stadttheater in die Jury geholt, z.B. Tom Stromberg oder Eva Heldrich – und damit auch Produktionen aus dem Stadttheater. Wir haben z.B. auch viele Hochschulproduktionen gescoutet, wie die Diplom-Arbeiten von Jorinde Dröse und Roger Vontobel; als auch Produktionen, die an der Grenze zwischen Freier Szene und Stadttheater arbeiten, z.B. Rimini-Protokoll oder Hofmann&Lindholm. Durch das Festival hat sich meine ästhetische Wahrnehmung enorm geweitet. [...]

Diese Politik der Öffnung des Begriffs ‚Off-Theater-Festival‘ hin in die Stadttheater-Strukturen, das war ein ganz klarer politischer Ansatz – geprägt davon, dass die Freie Szene finanziell von den Stadttheatern profitiert, aber auch, dass die Stadttheater von dem Innovationsdrang der Freien Szene profitieren. Das hat zu heißen Diskussionen geführt (innerhalb der veranstaltenden Häusern) – aber es hat der Wertigkeit der Arbeit in der Freien Szene sehr gut getan. [...]

Das nachhaltigste Ergebnis war die Öffnung der Stadttheater hin zur Freien Szene, d.h. diese gegenseitige Annäherung, auch darin, mehr gemeinsam zu produzieren.

[...]

Seit 20 Jahren gibt es nun die institutionelle Förderung zur Annäherung zwischen Freier Szene und Stadttheater. Auf ästhetischer Ebene hat sich dadurch viel verändert. Institutionell aber ist es immer noch eine mühsame Chimäre, diese beiden Produktionsprozesse miteinander zu verschmelzen. Ich denke nicht, dass man mit dieser Form der institutionellen Förderung weitermachen muss. Es gibt andere Themen, die gerade viel mehr unter den Nägeln brennen, z.B. Theater und Nachhaltigkeit, Formen des nachhaltigen Produzierens, Internationalisierung. **Aus meiner Perspektive geht es heute um eine grundlegende Theaterreform mit grundlegenden Fragen der Nachhaltigkeit.**

[...]

Damals war das erklärte Ziel, dass das Impulse Theater Festival das ‚Besten-Treffen‘ der Freien Theaterszene ist (neben dem ‚Theatertreffen‘): Es war ein Wettbewerb, es wurden Preise vergeben, und es hatte den Anspruch, ein breites Publikum zu erreichen und außerhalb der Freien Szene zu strahlen. In den letzten 20 Jahren hat sich da sehr viel verändert.

[...]

Wir haben eher ästhetische Diskurse geführt, als politische oder gesellschaftsrelevante.

Wichtig war das Expertentheater, also das Theater mit Laien – das ist heute natürlich total relevant.

[...]

Wir haben in allen Städten alles gespielt, das war ein großer logistischer Aufwand. Ökonomie der Aufmerksamkeit – das hat uns damals nicht interessiert. Ein Festivalzentrum gab es nicht. **Es ging darum, die Menschen in den Städten zu erreichen [...].“**

Auszüge NB aus einem Gespräch zwischen Nicola Bramkamp, Christina Irrgang und Haiko Pfof am 24.03.2020, Skype.